

Bahnchef Mehdorn antwortet Friese:

NeiTech-Probleme bald erledigt?

„Weiterhin nicht sonderlich ausgeprägt“ ist für SPD-MdB Harald Friese die Bereitschaft der Deutschen Bahn, Licht in den Heilbronner „Bahnschatten“ zu bringen. Dieses Fazit zieht der Abgeordnete aus der Antwort von Bahnchef Hartmut Mehdorn auf seinen letzten Vorstoß. Der Region, so Friese, helfe es nämlich wenig weiter, daß, wie Mehdorn schreibt, auch die Bahn „ausgesprochen unzufrieden“ über den Ausfall der NeiTech-Züge auf der Strecke Heilbronn - Mannheim sei.

Ebenso wenig hilfreich ist für den Abgeordneten Mehdorns Hinweis, dies sei aber „kein Problem der Bahn, als vielmehr der liefernden Bahnindustrie“. Dies gilt laut Friese auch für die Aussage des Bahnvorstandes, „daß dieses Thema in Kürze der Vergangenheit angehört“. „Hier“, meint der Abgeordnete, „hätte Mehdorn, anstatt den Schwarzen Peter hin- und her zu schieben, klar aufzeigen sollen, auf welchem konkreten Weg die NeiTech-Probleme kurzfristig gelöst werden können“.

Eine deutliches Nein gab es für den von Harald Friese geforderten Ausbau der Strecke Heilbronn - Würzburg, der nach seiner Überzeugung für Heilbronns Einbindung in den Fernverkehr der Deutschen Bahn AG „unerlässlich ist“. Infrastruktur-Investitionen in Höhe von 30 Millionen Mark hätten auf dieser Strecke eine Fahrzeitverkürzung von 13 Minuten bewirken können. Für Friese eine „überaus günstige Kosten-Nutzen-Bilanz“, von der sich die Bahn aber offenkundig nicht beeindrucken lasse.

Denn eine NeiTech-Ertüchtigung dieser Strecke steht, so Mehdorn wörtlich, „für uns nicht zur Diskussion“. Vielmehr bemühe sich die Bahn, „die Fernverkehrsrelationen auf wichtige Linien im Hochgeschwindigkeitsverkehr zu bündeln“. Für Heilbronn bedeute dies die Anbindung über Stuttgart oder Mannheim.

Damit soll aber nach Frieses Vorstellungen „keineswegs das letzte Wort gesprochen sein“. Er will jetzt Bundesverkehrsminister Kurt Bodewig auf den Plan rufen. Denn für den Abgeordneten ist es ein Unding, „daß die Position Heilbronn als Schlußlicht unter allen bundesdeutschen Großstädten mit Fernverkehrsverbindungen vom Bahnvorstand derart zementiert wird“. „Dies“, betont Friese, „darf sich die Region einfach nicht gefallen lassen“.